

„Lange Zeit hatte die Weidehaltung ein schlechtes Image und galt als leistungsschwach und unmodern. Das hat sich geändert.“

SIEGFRIED STEINBERGER





# Professionelle Weidehaltung:

Viel Ertrag bei geringerem Einsatz

**Siegfried Steinberger,**  
*leidenschaftlicher Weidespezialist*



**Die grasende Kuhherde** vor dem blumengeschmückten Bauernhof gilt als Sinnbild der bayerischen Landwirtschaft. In der Realität erhalten nur noch knapp 20 Prozent der bayerischen Milchkühe Zugang zu Weideland. An die Stelle der Weidewirtschaft ist schon vor vielen Jahrzehnten die intensive Stallhaltung getreten. Sie erzielt enorme Leistungen, bringt aber so manche bäuerliche Familie an ihre Belastungsgrenzen.

**S**eit über 20 Jahren arbeitet Siegfried Steinberger am Institut für Tierhaltung, Tierernährung und Futterwirtschaft der LfL intensiv an einer effektiven Weidehaltung von Milchkühen, Jungvieh und Mutterkühen. Die Strategie der Vollweidehaltung in Kombination mit Herbst- oder Winterkalbung wäre für viele bayerische Betriebe nicht nur wirtschaftlich eine Alternative: Sie ist weniger arbeitsintensiv, ressourcenschonend, umweltfreundlich und tiergerecht.

## **Vom Niedergang der Weidewirtschaft zu modernen Weidesystemen**

Durch die stetige Verbesserung der Futtermittelkonservierung in Form von Silage, den wachsenden Herdengrößen und nicht zuletzt durch die fehlenden hofnahen Flächen ist der Anteil beweideter Flächen seit den 1970er Jahren kontinuierlich zurückgegangen. So setzte sich fast flächendeckend in Bayern die intensive Stallhaltung durch. In der Folge beendete die Bayerische Landes-



Milchkühe auf einer professionell geführten Kurzrasenweide

anstalt für Tierzucht in Grub, eine der Vorgängeranstalten der LfL, ihre bis dahin umfangreichen Forschungsarbeiten zur Weidehaltung. Im Laufe der Jahrzehnte gingen dadurch wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch von Generation zu Generation weitergegebenes Erfahrungswissen verloren.

Erst die steigenden Produktionskosten bei gleichzeitig stagnierenden Milchpreisen ließen die Weidemilchproduktion ab der Jahrtausendwende wieder interessant erscheinen. Vor allem Agrarwissenschaftler aus der Schweiz entwickelten vielversprechende Wege mit professionellen Weidehaltungsformen und saisonaler Abkalbung.

2005 beschloss die LfL im Interesse der heimischen Landwirtschaft wieder in die Forschung zur Weide einzusteigen. Hier kommt Siegfried Steinberger ins Spiel: Der Agrarwissenschaftler begleitete ab 2006 wissenschaftlich das seit langem erste Weideprojekt der LfL. Die in Bayern in früheren Jahrzehnten übliche „Vollweide mit Winterkalbung“,

erlebte in der Schweiz bereits sehr früh eine Renaissance. Für die süddeutsche Praxis vollkommen neu war die bis dato unbekannte Kurzrasenweide ohne Zufütterung. Diese Form der Weideführung bei Verzicht der Zufütterung im Stall sollte für bayerische Verhältnisse umgesetzt und wissenschaftlich geprüft werden.

#### **Professionelle Weide – ideal für ganz Bayern**

Die Forschungsergebnisse der LfL waren schon nach zwei Projektjahren so überzeugend, dass in Zusammenarbeit mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) und den Beratern des Landeskuratoriums der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e. V. (LKV) eine beachtliche Anzahl von Betrieben in Südbayern systematisch auf das neue Milchproduktionssystem umstellten. Parallel dazu konnte das neue Weidesystem auch erfolgreich in der Mutterkuhhaltung integriert werden. Konzentrierte man sich zunächst auf die typischen

Grünlandstandorte im Voralpenland, entwickelte Siegfried Steinberger das System auch für andere bayerische Standorte weiter. So konnten nach und nach einzelne Milchviehbetriebe in den Ackerbauregionen Ober- und Niederbayerns und im Bayerischen Wald auf professionelle Weidehaltung umgestellt werden. Um letzte bestehende Vorurteile auszuräumen, wurden ab 2020 Pionierbetriebe auch in den typischen Trockenregionen Bayerns wie der Oberpfalz, Mittel- und Oberfranken aufgebaut. Sogar hier erwies sich die Vollweide als Erfolgsmodell. All diese Betriebe dienen heute als Leuchtturmprojekte und stehen für die Aus- und Weiterbildung von Beratern, Landwirtinnen und Landwirten zur Verfügung.

„Bei einem professionellen Management ist das System ‚Weide‘ bei der Wirtschaftlichkeit der konventionellen Stallhaltung überlegen.“

SIEGFRIED STEINBERGER

## Vollweide – gute Argumente und skeptische Landwirte

Wie sieht es nun mit dem Betriebsmodell Vollweide in der praktischen Umsetzung aus? Trotz der über ganz Bayern verteilten Vorzeigebetriebe und dem leidenschaftlich engagierten Siegfried Steinberger, hat die Weidehaltung in der Milchviehhaltung in den letzten Jahren in Bayern nur leicht (von 16 auf 18 Prozent) zugenommen. Im Gegenteil: Der Trend zu noch größeren Milchviehbetrieben mit Laufstallhaltung ist ungebrochen. Oft fehlen für eine Weidehaltung ganz einfach die hofnahen Weideflächen und vor allem die Einsicht, dass man mit professioneller Weidehaltung die Kosten senken und somit Geld verdienen kann. Und dennoch sieht Siegfried Steinberger vor allem in der Kombination der leistungsgerechten Fütterung in den Wintermonaten, wenn sich die Kühe nach dem Abkalben in ihrer leistungsstärksten Phase befinden, mit einer konsequenten Weidehaltung bei sinkender Milchleistung in der Vegetationsperiode das entscheidende Argument für das System Vollweide. Diese Strategie wird sich, da ist sich Steinberger sicher, als eines der Zukunftsmodelle für die bäuerliche Rinderhaltung in Bayern erweisen. Dafür sprechen langfristig nicht nur Klima- und Ressourcenschutz, Tiergerechtigkeit und die gesellschaftliche Anerkennung der Weidehaltung, sondern einfach durch die geringere Arbeitsbelastung die gestiegene Lebensqualität der Landwirtsfamilien.

## ■ Stall vs. Weide: Milchleistung ist nicht alles

Kenngröße	Einheit	Stallherde	Weideherde	Differenz
Jahresmilchleistung	kg ECM/Kuh und Jahr	8.833	7.555	- 1.278
Konzentratverbrauch	kg KF/Kuh und Jahr	23,7	7,2	- 16,5
Grobfutterleistung	kg ECM/Kuh und Jahr	3.458	5.921	+ 2.463
Kalkulierte Flächenleistung*	kg ECM/ha LF	8.048	8.924	+ 876
Direktkostenfreie Leistung	€/ha LF	2.044	2.711	+ 666

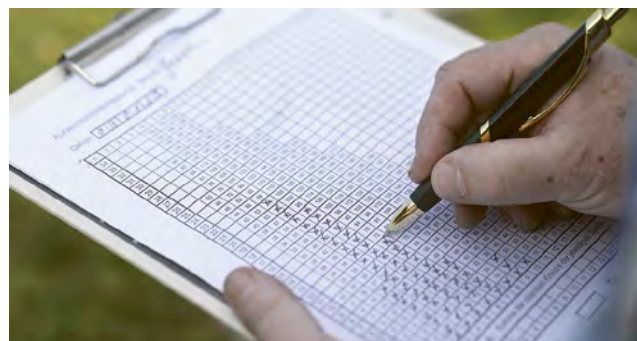
\* einschließlich der Flächen für das eingesetzte Konzentrat – 35 Kühe je Herde  
Quelle: Weideversuch Kringell – 2015 bis 2017, Weindl et al. (2019)

## Die professionelle Kurzrasenweide

Die intensiven Forschungsarbeiten der LfL zu Weidesystemen haben gezeigt, dass für Bayern vor allem das System der Kurzrasenweide in Summe am effizientesten ist. Hier überweiden im Gegensatz zur Portionsweide die Rinder großflächig die komplette Weidefläche bzw. Teilflächen in einem schnellen Umtriebsverfahren. Voraussetzung für den Erfolg der Weidehaltung ist die Nutzung des Weideaufwuchses zum optimalen Zeitpunkt im sogenannten 3-Blatt-Stadium. Die Einhaltung der vorgegebenen Aufwuchshöhen von sechs bis maximal acht Zentimeter garantiert höchste Futterqualität und minimale Futterverluste. Wichtig und zudem ideale Pflegemaßnahme für das Grünland ist ein rechtzeitiger, anfänglich stundenweiser Weideaustrieb bereits mit Beginn des Pflanzenwachstums, je nach Höhenlage im März bis Anfang April. Zufüttert werden muss dann im Idealfall nur noch in den Monaten mit ausgeprägter Sommertrockenheit und bei nachlassendem Graswachstum im Herbst. Die Kurzrasenweidehaltung kann sowohl mit Jungrindern, Mutterkühen und Milchvieh betrieben werden.

### Vorteile:

- ▶ Die Nutzung von frischem Weidegras senkt die Ernte- und Konservierungsverluste, so dass von dem, was wächst, mehr Lebensmittel erzeugt werden können.
- ▶ Die Weidehaltung des gesamten Rinderbestandes während der Vegetationsperiode senkt den Kosten- und Arbeitsaufwand für die Futterernte und Konservierung enorm.
- ▶ Der weitgehende Verzicht auf die sommerliche Stallhaltung senkt den Aufwand für Stall- und Futterarbeiten.
- ▶ Weidehaltung ist artgerecht und fördert das Wohlbefinden der Tiere. Rinder sind Weidetiere und können in der freilaufenden Herde ihr artgemäßes Verhalten voll ausleben. Weidetiere erreichen eine höhere Nutzungsdauer sowie eine höhere Lebensleistung.
- ▶ Eine konsequente Weidehaltung mindert den Ressourcenverbrauch. Der Maschineneinsatz ist gering und der Energiebedarf niedriger.
- ▶ Professionelle Weidehaltung dient einer klimafreundlicheren Milch- und Fleischerzeugung.
- ▶ Bei einer konsequenten Umsetzung der Empfehlungen kompensiert der geringere Aufwand die Leistungsverluste bei Milch und Zuwachs.



Der Weideprofi misst die Grashöhe!



Weidebesuch: LfL-Präsident Stephan Sedlmayer bei Markus Dillinger



Moderne Jungviehaufzucht auf der Weide

# „Seit ein paar Jahren machen wir Sommerurlaub!“

Drei Fragen an **Markus Dillinger**,  
Milchbauer in Einmuß, Landkreis Kelheim

„Angesichts der oft enormen Arbeitsbelastung in Hochleistungsbetrieben ist die Weidehaltung ein Zukunftsmodell für die bäuerliche Landwirtschaft in Bayern.“

SIEGFRIED STEINBERGER

## Herr Dillinger, 2019 haben Sie Ihren gesamten Milchviehbetrieb auf Vollweide umgestellt. Warum?



**MARKUS DILLINGER:** Vorher war unser Betrieb stark auf die Milchleistung ausgerichtet. Wir hatten – gängige Praxis in Bayern – deutlich mehr als 10.000 Kilogramm Milch je Kuh. Das bedeutete bei 42 Hektar mit Ackerbau und über 50 Milchkühen das ganze Jahr über hohe Arbeitsbelastung und Stress. Ich habe das zunehmend als Hamsterrad empfunden und – angesteckt von einem Vortrag von Sigi Steinberger – ab 2012 erst beim Jungvieh, 2019 dann insgesamt auf Weidehaltung umgestellt.

## Hat sich die Umstellung für Sie gelohnt?

**MARKUS DILLINGER:** Ja, in jeder Hinsicht! Zugegeben, die erste Zeit der Umstellung war schwer. Weide ist ein komplexes, neues System, man macht Fehler, muss das erst lernen und den eigenen Betrieb neu denken. Die Arbeitsabläufe ändern sich, auch übers Jahr betrachtet. Wir haben 14 Hektar Ackerland in Weiden umgewandelt, auf eine Herbst- oder Winterkalbung umgestellt. Vollweide bedeutet, dass die Kühe von März bis November nur zweimal täglich zum Melken in den Stall kommen. Stallhaltung und Fütterung ist eigentlich nur im Winter. Mit der Weidehaltung ist die Milchleistung auf immer noch beachtliche 8.300 Kilogramm gesunken. Aber: Unseren Tieren geht es gut, sie leben artgerecht als Herde etwa sieben Monate auf der Weide. Wie fit sie sind, zeigt sich auch an der problemlosen Abkalbung und einer deutlich längeren Lebensdauer. Und durch die erheblich geringeren Kosten haben wir jetzt insgesamt eher mehr Gewinn als vorher – bei weniger Arbeit, vor allem im Sommer. Da können wir mittlerweile sogar Urlaub machen

## Seit 2023 sind Sie Träger des Bayerischen Klimapreises, Ihr Betrieb gilt als Musterbeispiel für die professionelle Weidehaltung und viele Landwirte besuchen Sie und liebäugeln mit der Umstellung. Trotzdem ist die Zahl der Umsteller bescheiden. Woran liegt's?

**MARKUS DILLINGER:** Bei vielen sind natürlich einfach die räumlichen Verhältnisse nicht so, dass sie das Vollweidesystem umsetzen könnten. Aber oft sind es gar nicht objektive Gründe. Der reine Leistungsgedanke steckt tief drin bei den meisten Landwirtinnen, Landwirten, Beraterinnen und Beratern. Dazu kommt ein geringes Wissen zur Weidehaltung und bereits getätigte Investitionen in das Hochleistungssystem. Das zusammen schreckt ab. Und trotzdem sag ich allen: Wenn's ginge, traut's euch. Es lohnt sich!



**So lohnt sich Grünlandnutzung**  
Ökonomischer Kommentar von Bernhard Ippenberger,  
LfL-Institut für Agrarökonomie



## Der Kurzrasen-Weidebetrieb

lohnt sich, weil

- ... die Maschinenkosten im Vergleich zur Milchproduktion im Stall niedriger ausfallen (Futtermalage, Transporte, Bodenbearbeitung – fallen teilweise oder ganz weg).
- ... der Betrieb weniger Güllelagerraum vorhalten muss und pro Quadratmeter im Auswertungsjahr 2024/25 im Schnitt 142 Euro an Baukosten dafür investiert werden mussten.
- ... er mit weniger Fahrhilolagerraum auskommt. Hier lag der Preis für die Erstellung bei 105 Euro je Quadratmeter.
- ... bei Kurzrasenweide sehr hohe Energieerträge pro Hektar entstehen können und das die Kosten pro Energieeinheit senkt.
- ... Zuschläge auf den Milchpreis durch Teilnahme an einem Tierwohlprogramm der Haltungform erzielt werden können.